

Katalogbeitrag für Annunciata Foresti

Geheimere Welt

Was strömt da, was stürzt, was fließt, was ergießt sich hier?

Keine reale Landschaft vermag dieses große Weinen zu tragen, dieses Aufragen und Niedersinken, dieses Sich Verhüllen und Aufscheinen.

Das „Boot im Gewitter“ liegt nicht am Steg der Dinge, es tanzt im Sturm der Seele, unter Augenlidern liegt das „Moosgrün“, nicht im Wald. Nicht am Weg „Der See“, sondern tief drinnen, in der Landschaft der Erinnerung, schlagen die Wellen unablässig blau an den Strand. Kein Gebirg türmt sich so unüberbietbar, wie diese Felsen des Abgrunds und sind so unablässig dem ewigen Sturz der Trauer überantwortet wie das „Gebirge“. Kein „Nebel“ hat uns je so fest umschlossen wie diese endlose Verhangenheit, die eine dennoch wahrnehmbare Vergangenheit verhüllt.

„Die Landschaft war immer mein Thema“, sagt die Künstlerin. Aber welche Landschaft meint sie? Keine Landschaft, die sich vermessen lässt, und als bestimmte äußerlich begrenzen. Zwar gibt und gab es die realen Landschaftsbilder dieser Malerin. Diesen zugewachsen sind aber nun diese inneren Landschaften, Bilder einer „geheimeren Welt“. Diese haben lange warten müssen, um erscheinen zu können. Dazu bedurfte es offenbar

des Durchgangs durch verschiedene Werkphasen, bis diese Gewalt sich als „Bild“ fassbar offenbaren konnte. Welche Gewalt? Die Gewalt, die vom Grenzenlosen ausgeht, noch bevor es erscheint. Denn es geht hier in diesen Bildern um das Erfasstsein vom Unbegrenzten, vom Unbegrenzbaren, damit „Unbeherrschbaren“ unseres Lebens. Ja, es geht um die Begegnung mit etwas Maßlosem. Landschaft nicht als Abbild eines real Gesehenen, sondern als Abbild einer innerlich gewordenen und – so lange Leben währt – immer neu werdenden Unermesslichkeit.

Dieser Maßlosigkeit entspricht die Maßlosigkeit der Malaktion, selten sahen Bilder so „wassergeboren“ aus wie diese, so „unbeherrscht“, so „überschießend“. Selten ist so klar, wie an diesen Bildern, dass die eigentliche Mal-Aktion über den Bildrand hinausläuft. Das realisierte Bild ist nur ein Ausschnitt eines viel größeren Bildes, das kein Bild mehr ist, sondern ein Fluss von Bildern. Was wir sehen ist – dem Video-still ähnlich – ein Moment aus einer Kette von im Fluss der Malaktion enthaltenen, aber nicht realisierten Bildern. Das eigentliche Bild ist unsichtbar. Es ist der Fluss der Bilder, der kein Bild mehr ist, um des es geht.

Es geht um das immerwährende Strömen, das Sinken und das Steigen – um die Gewalt des: Sei verwandelt!

Indem die Künstlerin Annunciata Foresti sich dieser Gewalt stellt, sie für uns aushält und ins Bild bannt, ladet sie uns ein, mit ihr das „Boot im warmen Regen“ zu besteigen, uns treiben zu lassen

und gewahr zu werden: in allem ist nichts als Präsenz, im Wandel
Ruhe, im Fließen Gegenwart.

Nikolaus Brass

28. 10. 2009